

Timmaspe: Frau lenkt Auto auf die Bahnschienen

TIMMASPE. Landes- und Bundespolizei sind am Mittwoch an der Bahnstrecke von Neumünster nach Flensburg in Timmaspe im Einsatz gewesen. Gegen 7.45 Uhr wurde gemeldet, dass sich ein Pkw auf den Gleisen befindet. Die Leitstelle der Bundespolizei sperrte daraufhin sofort die Bahnstrecke.

Beim Eintreffen am Bahnübergang entdeckten zwei Polizeistreifen – eine vom Land, eine vom Bund – einen Pkw der Marke VW Up im Gleisbett. Auf Befragen gab die 62-jährige Autofahrerin an, sie sei vom Gegenverkehr geblendet worden und daraufhin falsch abgebogen. Als sie sich mit dem Kleinwagen im Schotterbett festgefahren hatte, alarmierte sie selbst die Polizei.

Dabei gab es keine Verletzten. Jedoch konnte das Fahrzeug den Bahnbereich nicht aus eigener Kraft wieder verlassen. Es musste von einem Abschleppwagen geborgen werden.

Im Anschluss überprüfte ein Sachverständiger der Deutschen Bahn den Gleisunterbau auf Beschädigungen, die entstanden sein könnten.

Die Bahnstrecke konnte um 9.15 Uhr wieder freigegeben werden. Von der Sperrung der Strecke waren zehn Züge betroffen. *bk*

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lüftenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteurin
Stefanie Gollasch

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Stellvertretende Chefredakteurin
Tanja Köhler

Verantwortliche Redakteure
Bodo Stade (Schleswig-Holstein), Kristian Blasel (Kiel), Sven Detlefsen (Regionales), Inga Catharina Thomas (Newsroom), Sven Hornung (Chef vom Dienst), Konrad Bockemühl (Kultur), Alexander Hahn (Sport), Ulf Dahl (Foto)

Holsteiner Zeitung
Sven Detlefsen (Leitung)
Tel. (04 31) 9 03 28 58
E-Mail: holsteinredaktion@kieler-nachrichten.de

Die KN sind Partner im **RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)**
Chefredakteur: Marco Fenske
Stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck

Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 74, gültig ab 1.1.2021

Leiterin Vertrieb und Marketing Dajana Thiel

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift
Kieler Nachrichten, Postfach 1111, 24100 Kiel;
Tel. (04 31) 90 30, www.kn-online.de

KN-Update
Kieler Straße 1, 24534 Neumünster,
Tel. (0 43 21) 49 00 28

Service

Abonnement: (04 31) 90 36 66

Digitale Produkte: (08 00) 1 23 49 01
(gebührenfrei)

Private Anzeigen: (04 31) 90 35 55

Mediaberater:

Rolf Fischer (0 43 21) 49 00 13

Michael Hanke (0 43 21) 49 00 14



Bürgermeister Johann Brunkhorst aus Blumenthal (rechts) erklärt seinen Amtskollegen Martin Stier (Mielkendorf), Manfred Kaiser (Schierensee) und Thomas Langmaack (Rumohr), dass die Amtsverwaltung aus seiner Sicht einen hervorragenden Job macht.

FOTO: SVEN JANSSEN

Gräben zwischen den Bürgermeistern

Geplantes Umamtvungsverfahren von Schierensee und Rumohr sorgt für Diskussionen

VON SVEN JANSSEN

MOLFSEE. Zu Beginn der Sitzung am Dienstag kündigte Amtsvorsteher Manfred Tank (SPD) an, dass wegen der Beschlüsse auf Einleitung der Umamtvung in Schierensee und Rumohr der Punkt „Bericht und Aussprache über die Zusammenarbeit im Amt Molfsee“ ab sofort immer auf der Tagesordnung des Amtsausschusses stehen würde. „Wir haben bereits viel Zeit investiert, um Veränderungen zu erreichen, einiges haben wir geschafft, aber wir sind bei Weitem noch nicht am Ziel“, fasste er die Arbeit auch des Lenkungsausschusses in diesem Jahr zusammen. „Wir wollen das Amt erhalten, mit den beiden Gemeinden, die nicht zufrieden sind“, sagte Tank. Das Thema Kooperationen müsse einen großen Teil ausmachen. „Die Haushalte ächzten, wir müssen uns enger mit den Nachbarn verzahnen, um Kosten zu sparen.“

„Die Gemeinde Molfsee bekennt sich zum Amt mit allen Gemeinden, das hat die Gemeindevertretung einstimmig beschlossen“, sagte der Molfseer Bürgermeister Timo Boss

(parteilos). „Ich bedauere die Entscheidungen aus Rumohr und Schierensee, die Gemeinde Molfsee ist weiter Gesprächsbereit.“

Gesprächsbereitschaft signalisierte auch Rumohrs Bürgermeister Thomas Langmaack (KWG): „Die Einleitung des Umamtvungsverfahrens ist beschlossen, aber es sind auch noch andere Lösungen möglich“, erklärte er. „Wir machen uns Sorgen, ob wir in fünf bis zehn Jahren noch überlebensfähig sind.“ Der Druck in den Ämtern werde größer. „Die wirtschaftliche Basis muss gegeben sein“. Jetzt müsse man sich fragen, welche Kooperationen, die tatsächlich Kosten sparen, realisierbar seien. „Durch die Beschlüsse ist der Prozess angestoßen, ich kann nur empfehlen, offen daran zu gehen“, riet er dem Amtsausschuss.

Schierensees Bürgermeister Manfred Kaiser (KWG) zog Bilanz und ließ damit die Emotionen hochkochen. „Was das Amt seit 40 Jahren abliefern, ist grottenschlecht. Im Haushalt stimmen beispielsweise die Zahlen hinten und vorne nicht.“ Das Ehrenamt müsse das dann aufarbeiten. „Wenn

der Amtsvertrag nicht komplett neu ausgearbeitet wird, dann Tschüss.“ Wichtig sei, so Kaiser, dass die Pflichten des Verwaltungschefs, also des Bürgermeisters von Molfsee, klar aufgenommen würden. „Ich möchte künftig nicht mehr von den Bürgern erfahren, was schief läuft, sondern von der Verwaltung direkt informiert werden.“ Die Aufnahme einer direkten Haftung bei Fehlern der Amtsverwaltung sei nötig und auch die Verkürzung der Kündigungsfrist für den Amtsvertrag. „Es gibt eine lange Liste, wo es hakt, die muss abgearbeitet werden, wir werden uns nicht mehr hinhalten lassen“, machte er die Schierenseer Position deutlich.

„Ihre Aussage ist ein Schlag ins Gesicht aller Mitarbeiter der Verwaltung, das macht mir Gänsehaut und es stellen sich mir die Nackenhaare auf“, sagte Hans Cordts (CDU Molfsee). Die Mitarbeiter in Molfsee würden einen guten Job machen, dass habe die Gemeindevertretung Molfsee gerade einstimmig bestätigt. „Ich fühle mich verarscht“, sagte Thomas Meier-Ahrens (Grüne Molfsee). Im Lenkungsausschuss seien alle ob des Ergebnisses

zum geänderten Amtsvertrag noch vor Freude über die Einigkeit wie besoffen rausgegangen und jetzt das.

„Es ist ein schwieriges Thema, wenn ich diese Vorwürfe höre“, sagte der Vorsitzende. „Wo gearbeitet wird, da passieren Fehler. Das sei auch schon mal in der Zusammenarbeit mit Mielkendorf passiert.“ Insgesamt arbeitet das Amt aber gut“, resümierte der Amtsvorsteher. „Ich bitte alle zur Sachlichkeit zurückzukommen und solche pauschalen Äußerungen nicht mehr zu benutzen.“

„Es wurde viel in einer Schärfe gesagt, die nicht gut ist.“

Manfred Tank,
Amtsvorsteher

„Mit persönlichen Beleidigungen kommen wir nicht weiter, wir sollten uns nicht selber schlecht reden“, mahnte Johann Brunkhorst (AWB), Bürgermeister aus Blumenthal. „Die Büchse der Pandora ist geöffnet.“ Jetzt beschäufte sich auch das Innenministerium damit. Das lasse sich nicht

mehr ändern. Aus Blumenthaler Sicht sei die Arbeit mit der Verwaltung hervorragend. „Ohne das Amt wären wir beim Kitausbau jetzt nicht im Zeitplan.“

Tank bemühte die Pandemie als Vergleich für den Zwist im Amt. „Wir sind alle eine Solidargemeinschaft. Wie bei den Impfgegnern endet die Freiheit Einzelner da, wo die Interessen aller betroffen sind.“ Die Gesprächsbereitschaft müsse erhalten bleiben. „Am Ende müssen wir uns, egal wie das Ergebnis ist, noch in die Augen schauen können.“ Hauptausschussvorsitzende Cornelia Conrad (FDP Molfsee) schlug vor, statt pauschaler Verurteilungen in einer nichtöffentlichen Sitzung Kritik an der Verwaltung zu üben und dabei Ross und Reiter zu nennen.

„Es wurde viel in einer Schärfe gesagt, die nicht gut ist“, fasste Tank die Aussprache am Ende zusammen. „Wir sind es unseren Bürgern schuldig, dass wir das Thema vernünftig abarbeiten“, sagte er. Am Mittwoch, 26. Januar 2022, soll um 16 Uhr der Lenkungsausschuss wieder tagen, um einen Fahrplan für das weitere Vorgehen festzulegen.

Förderung von 80 Prozent für Kleinstprojekte möglich

Vorhaben müssen bis 8. Februar bei Aktivregion Mittelholstein in Bordesholm eingereicht sein

VON FRANK SCHEER

BORDESHOLM. Generationenspielfeld, Innovationen im Vereinsheim, touristische Info-Tafeln, Umgestaltung von Plätzen, Outdoor-Fitness-Park, Dorfladeneinrichtung – dies sind nur einige Beispiele der 35 Projekte, die in den letzten zwei Jahren von Gemeinden, Verbänden und Vereinen eingereicht wurden und eine Förderung aus dem Regionalbudget der Aktivregion Mittelholstein erhalten haben. Bis spätestens 8. Februar können wieder Projekte mit einem Investitionswert von bis zu 20 000 Euro im Regionalbüro in Bordesholm eingereicht werden.

Ein Projekt, das 2021 überregional für Beachtung gesorgt hatte, war die Storchenkiste in Langwedel – ein regionales Versorgungssystem. 15 000 Euro hatte das Projekt

in Langwedel gekostet. In Bordesholm ist der neue Fitnessparcours im Amtmannspark gefördert worden. Auch diesmal werden wieder Projekte mit einem Investitionswert bis maximal 20 000 Euro brutto unterstützt. 200 000 Euro Fördersumme stehen für 2022 zur Verfügung, teilte die Aktivregion weiter mit.

Die Förderquote für Projekte von öffentlichen, aber auch privaten Investoren beträgt 80 Prozent. Der Mindestzuschuss für Vorhaben liegt bei 3000 Euro, die Umsetzung darf aber noch nicht begonnen haben, informierte die Regionalmanagerin Birte Carstens-Hennings. Die Zuwendungsbescheide werden im April verschickt, sodass die Antragsteller ihre Projekte im Sommer 2021 umsetzen und bis Herbst abrechnen können, fügte sie hinzu.

Voraussetzung für eine

Förderung ist, dass die Projekte in den Rahmenplan „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ des Bundes, kurz GAK, passen und mit den Zielen der „Integrierten Entwicklungsstrategie“ der Aktivregion Mittelholstein übereinstimmen“. Beispiele für förderfähige Projekte sind: Gestaltung von dörflichen Plätzen, Straßen, Wegen und Freiflächen sowie Gebäuden, die Verbesserung von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen, Entwicklung ländlicher Infrastruktur zur Erschließung landwirtschaftlicher oder touristischer Potenziale, Investitionen von Kleinunternehmen sowie die Verbesserung von Basis- und Digitalisierungsprojekten.

Nicht förderfähig sind Personalleistungen, Investitionen in unternehmerisch oder



Ordnungsamtsleiter Sven Ingersen testet im September den Ganzkörpertrainer in Bordesholm. Bürgermeister Ronald Büssow sieht in dem Fitnesspark eine Aufwertung und Profilierung der Region. FOTO: FS (ARCHIV)

privat genutzten Wohnraum, laufender Betrieb und Unterhaltung, reine Ersatzmaßnahmen, Leistungen der öffentli-

chen Verwaltung, Einzelbetriebliche Beratung, Flächen- und tierbezogene Vorhaben, Bau- und Erschließungsvorhaben in Neubau-, Gewerbe- und Industriegebieten sowie Planungen, die gesetzlich vorgeschrieben sind.

Details zur Förderung können auch auf der Homepage www.ar-mittelholstein.de nachgelesen werden. Birte Carstens-Hennings und Telja Grimmsmann Regionalmanagement informieren unter Tel. 04322/55 60 210 aber auch persönlich über die Bedingungen und besprechen die Fördermöglichkeiten bei Projekten.

Zur Aktivregion Mittelholstein gehören die Ämter Achterwehr, Molfsee, Flintbek, Bordesholm, Nortorfer Land und Mittelholstein sowie die Gemeinden Wasbek und Kronshagen. Dazu gehören gut 100 000 Menschen.